

Míšková, Alena: Německá (Karlova) univerzita od Mnichova k 9. květnu 1945. Vedení univerzity a obměna profesorského sboru [Die Deutsche (Karls-)Universität vom Münchner Abkommen bis zum 9. Mai 1945. Die Leitung der Universität und Veränderungen in der Professorenschaft].

Karolinum, Praha 2002, 280 S.

Alena Míšková Studie bietet einen tiefen Einblick in die Verhältnisse und Entwicklungen an der Deutschen Universität Prag zwischen dem Münchner Abkommen und dem Ende des Zweiten Weltkrieges. Die Autorin berücksichtigt selbstverständlich die vorliegende Sekundärliteratur zur Deutschen Universität Prag und geht auf deren Geschichte vor 1938 ein, auch fließen die Ergebnisse ihrer eigenen, früheren Publikationen zum Thema in die Darstellung ein.¹ Der Schwerpunkt der Arbeit liegt jedoch auf der Auswertung umfangreichen, neu erschlossenen Archivmaterials.

Míšková schildert die allmähliche ‚Arisierung‘ und ‚Gleichschaltung‘ der Deutschen Universität. Mit der Einteilung der Kapitel entsprechend der Amtszeiten der Rektoren folgt sie der inneren Entwicklung der Institution zwischen 1938 und 1945 – den Veränderungen ihrer Verwaltungsstruktur, der Studienordnung, der Zusammensetzung der Studentenschaft und des Professorenkollegiums. Sie schildert die Schaffung des neuen Faches ‚Rassenkunde‘ und der ‚Reinhard Heydrich Stiftung für wissenschaftliche Forschung‘ sowie nicht verwirklichte wissenschaftliche Projekte, fragt nach den Beziehungen von Sudetendeutschtum und Universität und nicht zuletzt nach dem Einfluss des Krieges auf die Forschung und den universitären Alltag. Verdeutlicht wird die Struktur der Universität und die Dynamik ihres Umbaus nach 1938 anhand von Tabellen und einer Auflistung des Personalbestands in den verschiedenen Amtsperioden sowie deren statistischer Auswertung.

Die gewählte Perspektive hat allerdings den Nachteil, dass der äußere Kontext – die Stadt Prag, das Protektorat, die Situation im Deutschen Reich – abgesehen von wenigen Rahmendaten kaum Beachtung findet. Indessen wird der Zusammenhang zwischen der Entwicklung an der Deutschen Universität Prag und anderen deutschen wissenschaftlichen bzw. pseudowissenschaftlichen Institutionen sehr überzeugend herausgearbeitet, so vor allem für die ‚Reinhard Heydrich Stiftung‘, die Etablierung der ‚Rassenstudien‘ und die Neuorientierung der Osteuropaforschung.

¹ In erster Linie ihre Forschungen zur Deutschen Universität während des Zweiten Weltkrieges: *Míšková, Alena/Pešek, Jiří/Svobodný, Petr/Janko, Jan: Německá univerzita v Praze v letech 1918-1939 [Die Deutsche Universität in Prag in den Jahren 1918-1939].* In: *Dějiny Univerzity Karlovy. 1348-1990. Sv. IV: 1918-1990 [Geschichte der Karls-Universität. 1348-1990. Bd. IV, 1918-1990].* Praha 1998, 181-211. – *Míšková, Alena: Německá univerzita za 2. světové války [Die deutsche Universität während des 2. Weltkriegs].* In: *Ebenda* 213-231. – *Glettler, Monika/Míšková, Alena (Hgg.): Prager Professoren 1938-1948. Zwischen Wissenschaft und Politik.* Essen 2001 (Veröffentlichungen des Instituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa 17). – *Míšková, Alena/Šustek, Vojtěch (Hgg.): Josef Pfitzner a protektorátní Praha v letech 1939-1945. Sv. 1: Deník Josefa Pfitznera. Úřední korespondence Josefa Pfitznera s Karlem Hermannem Frankem [Josef Pfitzner und das Prag der Protektoratszeit in den Jahren 1939-1945. Bd. 1: Josef Pfitzners Tagebuch. Josef Pfitzners amtliche Korrespondenz mit Karl Hermann Frank].* Praha 2000.

Weitgehend unbeachtet bleibt hingegen die Beteiligung der Professoren der Deutschen Universität Prag an überregionalen ‚wissenschaftlichen‘ Projekten – ein Thema, das vor allem im Bereich der Medizin und der Naturwissenschaften von außerordentlichem Interesse wäre. Verdienstvoll wäre – das nur als Anregung für folgende Studien – auch ein Vergleich der Prager Universität mit anderen Universitäten in besetzten Gebieten bzw. mit reichsdeutschen Hochschulen.

Den Beziehungen zwischen Universität und Sicherheitsdienst, den Verbindungen zum Reichsprotektor und anderen Verwaltungsinstitutionen geht Míšková am prominenten Beispiel Hans Joachim Beyers exemplarisch nach. Sein Fall stellte sicher keine Ausnahme dar. Doch war der Sicherheitsdienst nicht allgegenwärtig und – wie das Beispiel der Deutschen Akademie der Wissenschaft in Prag zeigt, die sich der Gruppe um Beyer im März 1945 erfolgreich widersetzte – die Gleichschaltung nicht total. Auch der ‚Kampf‘ um die Rassenstudien macht deutlich, dass ‚Arisierung‘ und ‚Gleichschaltung‘ eher schleichende Prozesse waren.

Die Autorin hat sich die Aufgabe gestellt, eine Gesamtgeschichte der Deutschen Universität Prag zu schreiben. So bleibt es der künftigen Forschung überlassen, der Entwicklung der einzelnen Fakultäten intensiver nachzugehen. Ihre zum Teil sehr unterschiedlichen Geschichten deuten sich hier nur an, wenn z. B. im ersten Kapitel (Ernst Otto) die Medizinische Fakultät und im zweiten Kapitel (Wilhelm Saure) die Rassenstudien bzw. die Philosophische Fakultät im Zentrum des Interesses stehen. Die Theologische und die Naturwissenschaftliche Fakultät bleiben hingegen mehr oder weniger ausgeklammert. Im Fall der Theologischen Fakultät mag das nachvollziehbar sein; dass die Naturwissenschaftliche Fakultät, an der der Chemiker Jaroslav Heyrovský weiter forschen konnte, keine Berücksichtigung findet, erscheint mir jedoch problematisch. Gerade anhand eines Vergleichs zwischen den verschiedenen Fächern könnte man den Alltag der Universität in diesen Jahren noch plastischer zeichnen. Dieser war sicherlich nicht nur – oder zumindest doch in unterschiedlichem Maße und mit unterschiedlichen Zielsetzungen – vom Politischen geprägt.

Diese Einwände am Rande sollen die Verdienste der Autorin keineswegs schmälern. Míšková hat mit ihrer Studie eine tragfähige Basis für weitere sozial- und wissenschaftsgeschichtliche Forschungen geschaffen, die ein noch differenzierteres Bild des universitären Alltags und Lebens in Prag sowie des Wissenschaftsbegriffs einzelner Fächer kurz vor und während der NS-Zeit erbringen werden. Die Stärke des Buches sehe ich in der Erschließung und Auswertung des umfangreichen Materials sowie in der Gesamtdarstellung der Entwicklung der Deutschen Universität Prag in den Jahren 1938 bis 1945. Das Buch trägt auf jeden Fall zu einem besseren Verständnis dieser Epoche der deutschen Geschichte und Wissenschaftsgeschichte bei. Eine Übersetzung ins Deutsche wäre daher wünschenswert, und zwar auch im Hinblick darauf, dass die Quellen nicht im deutschen Original, sondern – wie dies wohl die Vorgabe des tschechischen Verlags war – meistens nur in tschechischer Übersetzung zitiert werden konnten.